

Wie der „heilige Vogt“ und Sinzig die französische Sprache bereicherten – oder – „Saint-Zig“ in Paris

Günter Haffke

Im Jahre 1909 erschien im französischen „Almanach Vermot“ ein Artikel von E. Hamy mit dem Titel „La Momie de Saint-Zig“, zu Deutsch: „Die Mumie vom Heiligen Säufer“ oder „die Mumie aus Sinzig“. Darin wird erzählt, wie der „heilige Vogt“ im Jahre V der Französischen Revolution (1797) zur „Beutekunst“ der republikanischen Besatzer Sinzigs wurde.

Ein gewisser Monsieur Kiel, französischer Kommissar für Deutschland, erinnerte sich, als er dienstlich in Sinzig war, daran, dass die Zuständigen für die Museen in Frankreich, Barthélemy und Millin, sich darüber beklagt hatten, dass es in den Pariser Museen keine ägyptische Original-Mumie gab. Kiel, der irrtümlicherweise die Sinziger Mumie für eine solche hielt, ließ den „heiligen Vogt“ mitsamt Sarg aus der Kirche entfernen, auf einen Karren laden und über Brüssel, Mons, Valenciennes, Cambrai, Péronne und Roye nach Paris bringen.

Begleitet wurde dieser makabre Transport durch berittene Militärs. Unterwegs zeigten diese wenig sensiblen, aber geschäftstüchtigen Begleiter ihre sensationelle Beute gegen ein Trinkgeld den gaffenden Menschen. Dabei nannten sie durchaus den Herkunftsort „Sinzig“, aus dem aber durch nachlässige, dialektale oder leicht betrunkene Aussprache bald „Saint-Zig“ wurde, der „Heilige-Zig“ aus Deutschland. Das Trinkgeld setzten sie in Alkohol um und machten den seltsamen Heiligen so zu ihrem Zechkumpan, sodass das Wort „Zig“ diese Bedeutung erhielt, nämlich Zechkumpan, vulgär ausgedrückt „Säufer“. Damit war der „heilige Vogt“ zum „Heiligen Säufer“ geworden und der Begriff „zig“ kam in dieser Bedeutung in die französische Sprache.

Seinen zweifelhaften Ruf behielt der Leichnam in Paris, obwohl er in keinem ägyptischen Museum ausgestellt wurde, sondern als Laune der Natur nur in der Abteilung für vergleichende Anatomie des „Jardin des Plantes“. Der Kom-



Der „heilige Vogt“ ruht in einem „Glassarg“ in der Pfarrkirche St. Peter in Sinzig.

missar Millin hatte nämlich erkannt, dass diese Mumie nicht aus Ägypten kam, sondern ein vertrockneter Leichnam war, was es auch in Frankreich gab, z.B. in Toulouse.

Dennoch wollten vor allem die ungebildeten Schichten von Paris diese Sehenswürdigkeit begutachten und machten sich durch Mundpropaganda auf diesen „Saint-Zig“ aufmerksam, denn bis dahin hatte es einen Heiligen mit diesem bemerkenswerten Namen in keinem römisch-katholischen Kalender gegeben. Im Laufe der Zeit verbanden die Franzosen mit dem Begriff „Zig“ nur noch die Bedeutung „Zechkumpan“, der Herkunftsort Sinzig geriet in Vergessenheit. Das umso mehr, als der „heilige Vogt“ nach 18 Jahren Aufenthalt in der Fremde seine Heimreise nach Sinzig antrat und dort 1815 wieder seine Ruhestätte fand. Die Wortbedeutung „Saint-Zig“ gleich „Heiliger Säufer“ blieb in Frankreich ebenso erhalten wie die für Schwanken, alkoholisiertes Torkeln: „zigzaguer“.

Das alles hat E. Hamy herausgefunden. Wir Sinziger wollen auf sein Wohl trinken und ausrufen: „Prost Saint-Zig! Bewahre uns in Sin-Zig auch künftig vorm Austrocknen!“

Literaturhinweis:

- Stephan Pauly M. A.: „Der wunderlichste Heilige im Rheinland“ - Neue Forschungsergebnisse über den sogenannten „Heiligen Vogt“ von Sinzig. In: Heimatjahrbuch Kreis Ahrweiler 1996, S. 84 - 88.